

NIÑOS DE LA TIERRA a.s.b.l.

Info 2-2016

Juni 2016

Präsidentenwechsel

bei Niños de la Tierra

COMPTE RENDU de la

29e ASSEMBLÉE GÉNÉRALE DE NIÑOS DE LA TIERRA (anc.CHILES KINDER)

22 mars 2016

Vor drei Jahren hatte Claude Schweich das Präsidentenamt von Michel Schaack übernommen, welcher während 26 Jahren Vorsitzender und Koordinator, zuerst von Chiles Kinder, dann von Niños de la Tierra gewesen war.

Während seiner Amtszeit hat Claude die Geschicke unserer Vereinigung mit viel Umsicht und Hingabe, mit Geduld und Ausdauer, gewürzt mit mancher Prise Humor zu leiten gewusst.

Wir sprechen ihm hierfür unsere Anerkennung und unseren herzlichen Dank aus. Claude wird dem Vorstand aber weiter als aktives Mitglied erhalten bleiben.

Seinem Nachfolger, Marco Hoffmann, wünschen wir viel Weitsicht und Durchhaltevermögen in seiner sicher nicht immer leichten neuen Aufgabe.

Der Vorstand von Niños de la Tierra



Claude Schweich und Marco Hoffmann

1. ALLOCUTION DU PRÉSIDENT

Monsieur Claude Schweich souhaite la bienvenue à 31 personnes parmi lesquelles Monsieur Laurent Zeimet, bourgmestre; Madame Josée Lorsché, échevine; Madame Pascale Kolb, conseillère et Monsieur Roby Biwer, conseiller, nos membres fidèles ainsi que nos volontaires avec leurs familles.

Le président remercie tous les donateurs, ses amis du conseil d'administration, les collaborateurs réguliers, Kim Nommesch (collaboratrice/permanente) et Marianne Hoffmann (collaboratrice pour les questions concernant notre comptabilité). Il donne des explications sur nos projets et souligne l'importance de nos partenaires en Amérique du Sud. Avec nos projets nous luttons contre la pauvreté selon les 17 objectifs de développement du millénaire, en vue de sa réduction totale jusqu'en 2030.

Il explique que l'élaboration des projets demande de plus en plus d'efforts, et en même temps les moyens financiers de la part du ministère risquent d'être réduits.

Le président rappelle que notre ONG fêtera son 30e anniversaire en 2017 et que toute aide sera la bienvenue.

2. RAPPORT D'ACTIVITÉ présenté par Rose Ludwig-Bohler, secrétaire.

3. RAPPORT FINANCIER présenté par Jean-Paul Hammerel, trésorier.

4. Madame Michèle Biwer-Erpelding, RÉVISEUR DE CAISSE, excuse l'autre réviseur, Madame Lolo Reding. Elle félicite le trésorier de la bonne tenue des finances et prie l'assemblée de lui donner décharge.

5. Les rapport de caisse et rapport d'activité sont approuvés par l'assemblée.

6. Vu qu'il n'y a pas d'autres candidat(e)s, les mêmes RÉVISEURS DE CAISSE sont désignées par l'Assemblée pour l'année 2016. Un audit est demandé par le ministère chaque année que les subsides sont supérieurs à 100'000 €, mais les statuts de notre a.s.b.l. exigent les réviseurs de caisse.



7. La COTISATION (10 €) reste inchangée.

8. Le chef de PROJETS Jean-Paul Hammerel donne des explications sur les nouvelles conditions du Ministère des affaires étrangères concernant l'appel à proposition pour les projets.

Monsieur Hammerel présente en résumé les 5 projets qui sont en cours:

- Sonqo Wasi II (2013 – 2016): partenaire FCVP
- Tirani II (2014 – 2018): partenaire FCVB
- Chapisirca II (2015 - 2018): partenaire ANAWIN
- El Alto/Palca (2015 – 2017): partenaire CONTEXTO
- Potosí (2016 – 2019): partenaire CONTEXTO

Nos partenaires sont informés que Kim Nommesch est notre nouveau permanent.

Kim fera une formation au cours de l'année.

9. DIVERS

Monsieur Laurent Zeimet, bourgmestre, prend la parole pour féliciter le Conseil d'administration de son travail. Tous ces bénévoles et les volontaires donnent au monde une image d'espérance.

Le bourgmestre souligne aussi l'importance du 30e anniversaire et offre l'appui de l'administration pour l'organisation des festivités.

10. Julie Kipgen, membre du conseil d'administration, a fait un voyage de projet en Bolivie en 2015. Absente à cause d'une maladie, elle est représentée par son ami Julien Meyer, qui l'avait accompagnée en Bolivie. Il fait le reportage illustré par des photos prises au cours du voyage.

La soirée se termine par un pot de l'amitié offert par Niños de la Tierra.

En 2015 le Conseil d'Administration avait été élu – conformément aux statuts - pour deux ans, il est au nombre de 14.

Répartition des charges du conseil d'administration lors de la réunion du 14 avril 2016:

Marco Hoffmann (président),
Gaby Stoos (vice-présidente),
Michel Schaack (président d'honneur),
Rose Ludwig-Bohler (secrétaire),
Jean-Paul Hammerel (trésorier),
Georges Ludwig (trésorier adjoint)

Julie Kipgen,
Marie-José Kohn-Goedert,
Marcel Kohn,
Fernande Schaack-Rasquin,
Axel Schneidenbach,
Yvette Schweich-Lux,
Claude Schweich,
Gaby Wewer (membres)

Collaborateurs réguliers :

Marianne Hoffmann,
Tania Mangen-Carier,
Guy Mangen,
Sylvie Mergen



Rose LUDWIG-BOHLER



Unser neues Projekt in Potosí mit CONTEXTO

Von der Philosophie und Arbeitsmethodologie hin zur Befähigung der Frauen

Unsere Partnerorganisation

Die Institution CONTEXTO, gegründet von Teresa Subieta, Samuel Vásquez und Cristian Fresard, ist eine sich an christlichen Prinzipien orientierende NRO in Bolivien, welche versucht, den Prozess der integralen Befreiung der Bevölkerung durch kritische Bewusstseinsbildung zu dynamisieren und zu festigen. Ziel ist es, am Prozess des Wechsels teilzuhaben, hin zu einer gerechten, partizipativen und brüderlichen Gesellschaft.

Um dies zu erreichen, fördert Contexto besonders die soziopolitische Bildung, die Entwicklung der Basisgemeinschaften, die soziale Partizipation und eine technischproduktive Ausbildung, vornehmlich der Frauen. Das Ganze beruht auf einer « befreienden und

gruppe zu arbeiten, indem man durch schulische, humane und artisanale Bildung das gesamte Umfeld mit einbezog. So wurden die Frauen zu den Hauptzielpersonen dieses « empowerment ». Nach partizipativen Richtlinien wurden so Projekte in den Basisgemeinden gestartet, nach durchdachten und ausgereiften Methoden und Techniken. Jedes mal geht Contexto nach dem selben Schema vor: Situationsstudie, Diagnóstico, Ausarbeiten eines Planes, Ausführung und Evaluation. Das Ganze hat eine aktive, partizipative Grundausrichtung vom Beginn der Intervention an.

Frauen als Zielgruppe des empowerments

Contexto entschloss sich von Anfang an, mit und für die Frauen zu arbeiten,

und Armut betreffen noch sehr viele Frauen in Bolivien, auch wenn in letzter Zeit grosse Fortschritte gemacht wurden. Der bolivianische Staat hat genau in dieser Richtung strategische Ziele angegeben und Contexto liegt somit voll im Soll mit seiner « Empowermentstrategie der Frauen ». Diese beinhaltet vier « Axen » (Fähigkeit zu « haben/ besitzen », Fähigkeit zu « wissen/können », Fähigkeit zu « wollen und zu tun » sowie « innere/spirituelle » Fähigkeiten), welche alle durch die strategische Ausrichtung der Contexto-Projekte erarbeitet werden (Weiterbildung in Gesundheit/Hygiene und Ausbildung in technischproduktiven Berufen ; Stärkung der Basisgemeinschaften und der Frauengruppen; soziopolitische und pastorale Fortbildung).

Unser neues CONTEXTO-Projekt in Potosi

Potosi ist sowohl ein Departement (fast 800.000 Einwohner) als auch eine Stadt im Südwesten Boliviens. Diese Stadt ist weltbekannt für ihre Silbervorkommen, welche besonders den Spaniern zugutekamen: Man sagt, dass man mit all dem gewonnenen Silber aus dem « Teufelsberg » Cerro Rico eine Brücke bauen könnte, von Potosi bis Madrid !!

Leider stehen auf der anderen Seite der Medaille hunderttausende tote indigene Einwohner sowie tausende afrikanische Sklaven, welche in den Minen auf 5000 Meter ü/M ihr Leben ließen. In genau dieser Stadt hat Contexto mit Niños de la Tierra Ende 2015 ein neues Projekt begonnen, nach der oben beschriebenen Methodologie und Strategie.

Das Departement Potosi hat in Bolivien die höchste Armutsrate (66,7 %) und hier besteht auch die grösste Diskrepanz des IDH (Index der humanen Entwicklung), welcher sich auf den Zugang zur Gesundheitsversorgung, Erziehung und zu oekonomischen Möglichkeiten bezieht. Das Projekt befindet



populären » Bildung (educación liberadora y popular) in den am meisten ausgegrenzten Sektoren, um die strukturellen Gründe der Armut zu ändern. Da Contexto seit jeher genau die problematische Situation der Frauen in den verschiedenen Interventionszonen kannte, zögerte die NRO nicht im Geringsten, um besonders mit dieser Ziel-

da sie am meisten an den Rand der bolivianischen Gesellschaft gedrängt sind: Sie haben die wenigsten Chancen und besonders im schulischen Bereich sind sie sehr benachteiligt. Dieses mangelnde Wissen wirkt sich dann später negativ aus auf dem Arbeitsmarkt und bei der Erziehung der eigenen Kinder. Analphabetismus, Müttersterblichkeit





sich in Alto Potosi (auf fast 4800 Meter ü/M), wo etwa 450 Familien wohnen, mit durchschnittlich 3 bis 5 Kindern. Die meisten Leute sind zugewandert, aus den sehr armen Gegenden nördlich von Potosi. Nachdem Contexto ein Diagnóstico in dieser Zone gemacht hat, um das Projekt zu planen und die Situation zu analysieren, kam heraus, dass 87 % der Leute aus wirtschaftlichen Gründen zugewandert sind. Auf Arbeitssuche haben sie ihre ländlichen Basisgemeinden verlassen, wo sie hauptsächlich ärmliche Bauern waren, mit nicht genug Ertrag zum Eigenbedarf. In diesen ländlichen Gegenden sind die klimatischen Verhältnisse extrem, die Basisgesundheitsversorgung

nicht vorhanden, die Schulen total vernachlässigt und die oekonomische Situation katastrophal. In der Vorstadt Alto Potosi sind diese Zuwanderer meist auf Gelegenheitsjobs angewiesen, sind Maurer, Kleinbauern oder im informellen Sektor tätig, wie auch die Frauen, welche oft die Hauptlast am Einkommen tragen. Auch arbeiten diese in anderen Haushalten, zu absoluten Hungerlöhnen. Die schlechte Ernährung der Kinder ist hier an der Tagesordnung. Im Departement Potosi sollen über 40.000 Kinder unter 5 Jahren unterernährt sein.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus arbeitet Contexto jetzt in Alto Potosi,

wo die integral-humanen Entwicklungsmöglichkeiten sehr gering sind, sowohl für die Frauen, Kinder und Jugendlichen. All diesen Menschen wird das Projekt eine grosse Hilfe sein durch eine integrale Entwicklung im edukativen, schulischen, gesundheitlichen und technischproduktiven Bereich. Nach der bei Contexto bewährten Methodologie werden die Kinder besser ernährt und besser schulisch begleitet, ihre Gesundheit überwacht. Die Frauen erlernen ihre Rechte, werden zu selbständigen Menschen erzogen, können ihre handwerklichen Fähigkeiten erlernen und ausbauen, Frauenorganisationen und Werkstätten gründen, die ganze Basisgemeinde mitreißen beim Einfordern (bei öffentlichen Stellen) verschiedener Grundrechte, gesellschaftspolitisch mitmischen im pluri-nationalen Staate Bolivien. Außerdem beinhaltet das Projekt eine kleine ökologische Komponente mit dem Anlegen von Gemüsebeeten und Treibhäusern im Stadtgebiet und dem Erlernen biologischdynamischer Techniken.

Contexto sieht also seine Arbeit, in einem globalen Kontext, auf vier Pfeilern ruhend : Gesundheit, Bildung, politischpastorale Ausbildung und Stärkung der Basisgemeinden. Für unsere Partner-NRO ist «die soziale Problematik immer eine multikausale Einheit».

*Uebersetzung und Zusammenfassung durch Jean-Paul Hammerel (nach einem Originaltext von Teresa Subieta Serrano, CONTEXTO)
Fotos: CONTEXTO*



Los „BLOQUEOS“ bolivianos

Une spécialité bolivienne: La culture du syndicalisme et de la démocratie de base est très vivante en Bolivie et se traduit par des manifestations plutôt spontanées, parfois bien orchestrées dans un quartier de ville, dans une localité, une région et même le pays entier. Une des techniques les plus efficaces dans cette lutte populaire sont les barrages routiers. Installés à des endroits stratégiques du réseau routier ils sont capables de bloquer toute circulation aussi bien de marchandises que de passagers. En l'absence de réseau ferroviaire le camion et le bus sont les seuls moyens de transport (la majorité des Boliviens étant trop pauvres pour acheter une voiture). Les barrages de route suscitent ainsi le mécontentement et la colère de la population et augmentent la pression sur les dirigeants politiques.

Mais la nature aussi, si belle et exubérante en Bolivie, est capable de bloquer toute circulation terrestre. Surtout dans les régions moins développées, pauvres en infrastructures, comme le village de Chocaya, où travaille notre volontaire Anne Speltz actuellement. Elle nous reporte ses expériences dans le petit récit ci-dessous:

Le weekend de Carnaval s'annonçait avec quatre jours de congé et ainsi on avait planifié une excursion un peu plus longue, jusqu'à Tarija, pour profiter de ces « petites vacances ».

Malheureusement, pendant toute la semaine, des rumeurs circulaient que dans le pays entier étaient organisés des barrages routiers, empêchant de nombreux Boliviens de voyager. Ainsi j'ai vu que la famille, qui était venue de Potosi pour une visite chez des gens habitant à côté de l'école, a dû rester à Chocaya pendant toute la semaine comme il n'y avait pas de moyen pour eux de rentrer. De même les volontaires du Chili qui ont voulu nous rendre visite étaient bloquées à La Paz et ont finalement décidé de prendre l'avion pour pouvoir nous rejoindre.

Tout de même, moi je suis restée optimiste, et je me suis réjouie pour ce weekend...

Le vendredi aucun changement de la

situation n'était en vue et j'ai commencé à réellement comprendre la gravité de la situation. Jamais auparavant, je n'ai vécu une situation dans laquelle le transport public a été contrecarré de telle manière. Notre premier plan de voyager à Tarija a donc vite été annulé. Mais comme c'était le weekend de Carnaval, ce qui est une fête assez importante en Bolivie, surtout à Oruro, j'ai envisagé l'alternative de visiter cette fête haute en couleurs. Je ne pouvais pas m'imaginer que ces barrages seraient capables d'empêcher la célébration de Carnaval. De plus, le Carnaval d'Oruro est assez connu, et chaque année, des milliers de Boliviens s'y rendent. En plus cette fête est une source importante de revenus et je me suis dit que ce ne serait pas possible que ces bloqueos pourraient empêcher l'accès à la fête.

Le samedi, on s'est donc rendu au terminal du bus et on a dû constater qu'il n'y avait toujours pas de transport public. Lorsqu'on est réellement

concerné, c'est un sentiment étrange de réaliser qu'on ne peut pas circuler librement. On se sent en quelque sorte emprisonné dans la ville. Persuadées qu'il devait quand même être possible de rejoindre Oruro, on a commencé à nous renseigner sur les alternatives.

Il y avait des taxis proposant le trajet Cochabamba-Oruro mais pour 250 Bolivianos (plus de 30 Euros) au lieu des 30 Bolivianos (4 Euros) qu'on aurait payé pour le bus. On a donc vite éliminé cette possibilité.

D'autres Boliviens nous renseignaient qu'on pouvait avancer jusqu'au bloqueo, le traverser à pied et continuer le voyage avec un autre bus. Comme on n'avait rien à perdre, on a décidé de tenter notre chance.

Peu à peu pourtant ma tension nerveuse augmentait, surtout à cause des nombreuses camionnettes chargées de policiers armés qui passaient. Apparemment ils possédaient aussi du gaz lacrymogène. De plus, je connais des images boliviennes qui montrent des combats entre policiers et civils. Ce sont des batailles sauvages et assez graves.

Avec un „trufi“, un taxi collectif, on a donc rejoint l'endroit où la route était bloquée. Tout semblait tranquille, on ne voyait que les camions qui empêchaient le passage, mais pas de combats, rien,... Il faut savoir que c'étaient les chauffeurs de camion qui avaient organisé les barrages parce qu'ils voulaient une baisse d'impôts. Sur les abords de la route, des femmes vendaient de la viande, des petits pains,... Tout était





comme toujours. On a passé la file des camions sans problème et déjà je me sentais soulagée. Et comme prévenu, à la fin du bloqueo, il y avait des bus proposant le passage à Oruro. Mais des passants nous ont fait remarquer que le véritable bloqueo se trouvait plus loin. On ne pouvait pas le voir de l'endroit où on était, et les camions qui bloquaient le passage n'étaient que des camions qui ne pouvaient pas poursuivre leur route. De nouveau, j'ai commencé à sentir la gravité de la situation. Personne alors n'avait envie de traverser le bloqueo à pied, cela nous semblait vraiment trop risqué. Désespérées, on voulait rentrer, lorsqu'on nous disait que les grévistes allaient terminer le blocage de la route. Vite, on est monté dans un bus, mais celui-ci n'a pas avancé. Les gens ont discuté avec un policier, et lorsque je me suis renseignée sur le départ, le chauffeur m'a répondu avec un sourire: dans 10 minutes, peut-être 20 ou dans 3

heures. Après cette information, on a décidé définitivement de retourner à la maison.

Même si on a raté la fête du Carnaval à Oruro, je suis certaine que cette expérience a valu la peine. Jamais auparavant, je n'ai pu vivre un tel sentiment d'enfermement. Dans notre cas, on avait encore de la chance, comme on n'avait pas de rendez-vous ou de ticket réservé quelque part, donc rien ne s'est passé, mais on voit quelle chance on a en Europe. A tout moment, on peut rejoindre tout endroit et s'il y a une grève de train, il y a toujours d'autres moyens pour rejoindre la destination. Mais ici, quand il y a un bloqueo, rien ne va plus. Pas moyen d'entrer ni de sortir de la cité, le droit de circuler librement est en quelque sorte restreint.

Les quatre jours de vacances terminés, j'ai de nouveau commencé à travailler. Le paysage que je traverse chaque fois en me rendant au travail est vraiment merveilleux, et en plus ce jour-là, j'étais vraiment excitée de voir les changements dont tout le monde m'avait parlé en long et en large, car la saison de pluie avait juste commencé. Le village de Bella Vista où j'habite et celui de Chocaya où je travaille sont séparés par une rivière, pas très large vraiment, plutôt un ruisseau, mais par temps de pluie celui-ci est tellement large et puissant, qu'on ne peut pas le traverser à pied. Alors il faut emprunter le pont de fortune formé par deux troncs d'arbres et quelques planches. Au début, ceci m'effrayait un peu, car le pont est vraiment étroit et se situe à 10 mètres au-dessus de l'eau. Mais très vite, ce passage journalier s'est trans-

formé pour moi en petite aventure...

Quelques jours après, ma „tia“, la femme avec laquelle je travaille, m'a raconté qu'on ne pouvait plus utiliser ce passage. Pendant la nuit, les deux troncs ont été emportés par la crue. Il existe un pont qu'on peut même traverser en voiture, mais beaucoup plus bas au village. Les gens ne peuvent donc pas circuler entre les deux villages comme ils ont l'habitude. Ceci leur rend la vie encore plus dure, aussi aux enfants qui doivent aller à l'école.

Le problème du pont emporté par les flots s'est vite résolu, les villageois l'ont remplacé par deux autres troncs. Mais



cette situation m'a vraiment impressionnée. Ici, la nature peut simplement changer la vie quotidienne des gens d'un jour à l'autre. On ne sait pas si on peut rejoindre son travail, vendre ses produits au marché... Chez nous en Europe tout est bétonné, la nature est apprivoisée et une telle situation arrive rarement. Mais d'un autre côté notre vie est toujours la même, sans changements importants et en même temps un peu ... ennuyeuse.

Pour moi, la saison des pluies a fait en sorte que je ne peux plus aller tous les jours à Chocaya, le passage étant trop dangereux quand il pleut. Je travaille alors dans l'autre établissement. Et il y a aussi moins d'enfants qui viennent à l'école.

texte et photos: Anne Speltz



KAROLINE MAYER zu Besuch



Karoline mit Vertretern der Scouts



Karoline im Gespräch mit J.P. Hammerel, Projektleiter von Niños de la Tierra.

Schwester Karoline Mayer aus Santiago de Chile weilte vor kurzem, wie jedes Jahr, einige Tage in Luxemburg. Diesmal war sie begleitet von Gabi Braun, der Vorsitzenden von Cristo Vive Europa.

Karoline hält darauf, regelmäßig uns *Niños de la Tierra* sowie die andern Luxemburger Partnerorganisationen zu besuchen:

- *Andamos*,
- *Beetebuerg hëlleft*,
- *Jugendchor Bettemburg reloaded*,
- *Guiden und Scouten fir Eng Welt*.

Klar, dass sie, die bereits 1983 zum ersten Mal in Bettemburg empfangen wurde, sich freute, auch 2016, mit *Vertretern von Kirche und Gemeinde* zusammen zu kommen.

Ebenfalls kam sie ins Gespräch mit *Kommunionkindern und deren Eltern* und feierte Eucharistie mit der *Kirchengemeinde Howald*.

Sie, die gerne die Frohe Botschaft von Jesus Christus dem Befreier verkündet, konnte auch dieses Jahr junge Menschen des *Lycée Aline Mayrisch* sowie der *Mamer Grundschule* mit Episoden aus ihrem vielseitigen Leben begeistern.

Michel Schaack



Karoline mit Schülern der Mamer Grundschule



NEUE BÜCHER



Erwin Kräutler: Habt Mut!
Jetzt die Welt und die Kirche verändern
Verlag Tyrolia, Innsbruck, 2016

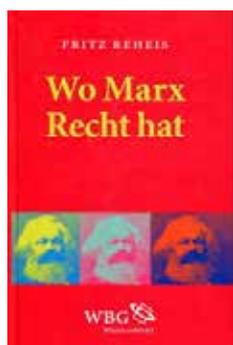
In dieser Zeit, wo die Kirche nicht nur in Luxemburg in einer schweren Krise steckt, kommt Erwin Kräutlers Buch „Habt Mut“ wie gewünscht.

Kräutler, katholischer Bischof, fünfundsiebzig und seit kurzem im Ruhestand, begleitete Menschen am Rande der Gesellschaft, davon 35 Jahre Indigene des brasilianischen Amazonas. Jahrzehntlang hat sich der aus Vorarlberg stammende Christ für die Rechte der „Wilden“ eingesetzt, für den Schutz der Natur, der Regenwälder, die ja für das Überleben der Menschheit von großer Bedeutung sind. Er hat immer wieder mit den Seinigen für gerechte Strukturen gekämpft, gegen skrupellose Politiker und Großgrundbesitzer, gegen alle, die schwindelerregende Gewinne einfahren auf Kosten des Menschen und der Natur.

„Habt Mut“ regt uns an, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, Mut zu Veränderung zu haben, so wie Papst Franziskus es uns vorlebt. Das Buch setzt sich aus acht Kapiteln zusammen, die jedes Mal mit einer Meditation enden. Wem dies zu fromm ist, überspringt einfach diese Texte...und stellt trotzdem fest: Eine andere Welt ist möglich mit Menschen wie Kräutler. Warum sollte nicht auch ich nicht den Mut haben, authentisch Mensch, authentisch Christ zu sein?

Michel Schaack

P.S. Ich hatte das Glück, Ende März 2014, diesen bewundernswerten Kämpfer für Gerechtigkeit in Luxemburg zu treffen. Er war auf dem Weg nach Rom, wo er Papst Franziskus beim Redigieren der Enzyklika „Laudato si“ zur Seite stand.



Fritz Reheis: Wo Marx Recht hat
Theiss Verlag, Darmstadt, 2016

Fritz Reheis, Jahrgang 1949, Sozialwissenschaftler, Dozent an der Uni Bamberg hat mit diesem Buch einen großen Erfolg. Hat das etwa damit zu tun, dass das Vertrauen in den Kapitalismus schwindet, weil in dieser Gesellschaftsform der Graben zwischen Arm und Reich immer breiter und so die Gesellschaft unruhiger wird?

Im Februar 1848 erschien das von Karl Marx (1818-1883) und Friedrich Engels (1820-1895) verfasste „Manifest“ der Kommunistischen Partei. Der Kommunismus werde den Kapitalismus besiegen, meinen deren Verfasser. Genauer: Eine Gesellschaftsordnung, in der es kein - oder nur wenig - Privateigentum gibt und in der alle Güter einer Gemeinschaft geschwisterlich geteilt werden, wird ein Wirtschaftssystem, das den größtmöglichen Profit ohne Rücksicht auf Verluste anstrebt und viele Probleme mit sich bringt, ersetzen.

So manches, was Marx vor fast 170 Jahren vorausgesagt hat, ist inzwischen eingetreten. Sie erfahren es in diesem hochinteressanten, ja sogar spannenden Buch.

Michel Schaack

Niños de la Tierra a.s.b.l.

(anc. Chiles Kinder a.s.b.l.)
RCS: F1241

adresse: 96, rue F. Mertens L-3258 BETTEMBOURG
tél: 621 502 062 (Président) 621 184 031 (Secrétariat)
www.niti.lu  Niños de la Tierra Asbl
e-mail: contact@niti.lu
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000
code BIC: CCPLLULL

Le bulletin „Info“ paraît au moins 4 fois par an.
édité par: Niños de la Tierra a.s.b.l.

rédaction et mise en page: Marcel Kohn
corrections: Michel Schaack
Marie-José Kohn-Goedert
distribution: Tania & Guy Mangen-Carier
imprimé par: Imprimerie Schlimé Bertrange

